

# Auftrumpfende Weihnachtsgala

Mitunter ging's auch deftig zu bei der Austrian Brass Band.

Zugegeben, in einem als „Solistenkonzert“ apostrophierten Musikvereinskonzert hätte man sich das nicht unbedingt erwartet: über 30 Blechbläser, deren voller Pullenklang auch im geräumigen Stefaniensaal nicht nur einem sensiblen Hörer durch Mark und Bein drang. Allerdings können die insgesamt vorzüglich und diszipliniert aufspielenden Mitglieder der Austrian Brass Band auch anders. Die Studentin der Kunstuniversität, etliche darunter aus der Schule des Trompetenprofessors (und Bandgründers und -leaders) Pwe Köller, hörten



**Uwe Köller leitete die Brass Band** KK

gut zusammen und bliesen aufeinander abgestimmt.

Nach Instrumenten, in denen neben dem üblichen „Blech“ auch Kornette, Althörner (in Es), Euphonien oder Baritonhörner figurieren, wurde wohl differenziert oder, falls „gestopft“, auch ganz dezent, ja fast leise in Erscheinung getreten. Etliche Soli, darunter auch ein ausdrucksstark-butterweiches von Meister Köller selbst, machten den abgerundeteren zweiten Teil zu einer - wie angekündigt - (fast) echten „Weihnachtsgala“. Wie immer eine solche sonst auch klingen möge ... **Walther Neumann**

# **Landschaften aus hellen, Gold**

**Zum Auftakt der Weihnachtszeit unternahm die Austrian Brass Band unter ihrem Gründer Uwe Köller eine Reise durch die mit Gold überzogenen Landschaften der englischen Bläsermusik. Auf folklorische Arrangements von Komponisten wie Peter Graham oder Philip Sparke folgten nach der Pause weihnachtliche Stücke.**

tere drei Jahre, also bis 2021 verlängert.

## **Auszeichnung**

Das Grazer t'eig Theater erhielt für seine Produktion „3schWESTERN“ eine Prämie vom Bund in der Höhe von 3000 Euro.

## **Rekordbesuch**

Die diesjährige Architektur-Biennale in Venedig feiert mit 260.000 Besuchern - 14 Prozent mehr als 2014 - einen Rekord.

Es war ein Schaulaufen der Exoten, das sich dem Publikum bot, als die vielköpfige Austrian Brass Band wie ein Meer aus Chrom auf die Bühne brandete - Reiseleiter Uwe Köller tat gut daran, zuweilen ordnend in das Gewirr von Trichtern und Ventilen einzugreifen. Per Mikrofon erklärte er etwa, wieso der Tausch der bei uns üblichen Trompeten durch Kornette einen wärmeren Klang erzeugt und was sonst noch nötig für den einzigartigen Sound der anglosächsi-

sehen Brasskultur ist. Viel wichtiger als der Bildungsaspekt war freilich die Musik selbst, die mit Bearbeitungen gälischer Volkslieder zur Safari durch den hohen Norden geriet. Erfreulich, dass dabei das Wetter mitspielte und größtenteils sauber-strahlende Intonation den schottischen Hochnebel in Schach halten konnte, der nur zuweilen tief im Orchester seine Schatten warf.

Besondere Verblüffung riefen die mächtigen Flächeneffekte hervor, die durch geschickte dynamische Reihung der Klangblöcke malerische Landschaften formten und - von kleineren Wacklern abgesehen - in Hälfte zwei Adventstimmung brachten. *Felix Jurecek*